



## **Gesetzesentwurf 5622**

### *Einen neuen gesetzlichen Rahmen schaffen*

Bildung und Ausbildung spielen eine fundamentale Rolle bei der Reaktion auf die heutigen Herausforderungen. Die Europäische Union hat in dem Bewusstsein des Nachholbedarfs der Mitgliedstaaten im Bereich der Ausbildung in Lissabon ein ehrgeiziges Programm zur Modernisierung der Ausbildung auf den Weg gebracht: «Bildung und Ausbildung 2010».

In Luxemburg ist die Modernisierung des sechzigjährigen Systems der Berufsausbildung, das nicht mehr den Ansprüchen und Realitäten unserer Zeit entspricht, erforderlich. Die Abgrenzungen zwischen Erstausbildung und Fortbildung, zwischen formeller und nicht formeller Ausbildung sind heute variabel, sodass die verschiedenen Ausbildungstypen unter dem Aspekt des lebenslangen Lernens strukturiert werden muss.

Das neue System soll somit jedem Lernenden ermöglichen, jederzeit in seinem beruflichen Leben zu beginnen, um eine Ausbildung zu erhalten, sie zu ergänzen und zu vervollständigen. Dieser Ansatz bedeutet, dass in Zukunft die Berufsausbildung auf den Erwerb von Kompetenzen und nicht nur auf den Erwerb von Fachwissen ausgerichtet wird.

### *Die Hauptpunkte der neuen Gesetzgebung*

Das Berufsausbildungssystem wird neu strukturiert. Es wird auf der Partnerschaft zwischen dem Staat, den Berufskammern der Arbeitgeber und den Berufskammern der Arbeitnehmer basieren, die Träger des Systems sind.

Es wird insofern eine Analogie zwischen der Basis-Berufsausbildung und der Erstberufsausbildung vorliegen, da sie alternierend, modular und sich stetig ändernd erfolgt.

Das Prüfungszeugnis zur technischen und beruflichen Einweisung (CITP) wird abgeschafft, der direkte Zugang zum Prüfungszeugnis zur manuellen Befähigung (CCM) beibehalten. Das CCM wird aber in ein Prüfungszeugnis zur beruflichen Befähigung (CCP) umgewandelt, unterscheidet sich aber dadurch, dass die Schulprogramme auch einen allgemeinbildenden Unterricht vorsehen.

Weiterhin wird die Struktur der Basis-Berufsausbildung nach Berufsbereichen aufgegeben. Sie wird nun je nach Gewerbe oder Beruf bzw. nach Gewerben/Berufen in Gruppen organisiert.

Der neue vorbereitende Ausbildungsweg zum Prüfungszeugnis zur beruflichen Befähigung (CCP) wendet sich an die Schüler, deren Schulergebnisse vor dem Beginn der beruflichen Erstausbildung oder im Verlauf dieser Ausbildung zeigen, dass deren Ziele nicht erreicht werden können. Die Dauer dieser Ausbildung ist auf drei Jahre festgelegt und entspricht somit der normalen Dauer der vorbereitenden Ausbildung zum neu eingeführten Diplom der beruflichen Reife (DAP), vormals CATP (Prüfungszeugnis zur technischen und beruflichen Reife).



### *Die berufliche Erstausbildung*

Die berufliche Erstausbildung schließt im Rahmen des beruflichen Systems mit dem Diplom der beruflichen Reife (DAP) und im Rahmen des Systems der Ausbildung zum Techniker mit dem Techniker-Diplom (DT) ab.

### *Die alternierende Ausbildung*

Das neu einzuführende System ist durch einen Wechsel zwischen der Ausbildung im Arbeitsumfeld und in der Schule gekennzeichnet. Somit sind die Einführung von Ausbildungswegen möglich, in den das praktische Erlernen des Handwerks/Berufs im Unternehmen in Form von Praktika neben der traditionellen Lehre erfolgt.

### *Die berufliche Fortbildung und die berufliche Umschulung*

Die berufliche Fortbildung und die berufliche Umschulung sollen jedem das Recht verleihen, lebenslang seine Kenntnisse und Kompetenzen auszubauen, seine berufliche Qualifikation zu verbessern und sich entsprechend seinen persönlichen Bedürfnissen oder der Änderung seines wirtschaftlichen, technologischen und sozialen Umfelds neu zu orientieren.

### Einführung eines Modul-Systems

Die modulare Organisation der Berufsausbildung ist das Herzstück der Reform der Berufsausbildung. Im neuen System wird die Berufsausbildung in Form von sammelbaren Einheiten, in denen die Ausbildungsinhalte in Ausbildungsmodule aufgeteilt sind, organisiert und validiert.

Es sind drei Modultypen geplant: die elementaren Module, die ergänzenden Module und die fakultativen Module. Die elementaren Module sind obligatorisch und müssen in einer bestimmten zeitlichen Abfolge besucht werden. Auch die ergänzenden Module sind obligatorisch. Sie bauen aber nicht aufeinander auf, weil sie nicht auf den Kenntnissen eines vorhergehenden Moduls beruhen. Mit den fakultativen Modulen kann die berufliche Erstausbildung erweitert werden und sie können als Vorbereitung für ein technisches Studium dienen. Nachholmodule gestatten es dem Schüler (Lehrling), die wichtigsten Punkte eines nicht bestanden Moduls zu wiederholen.

### *Der Kompetenz-Ansatz*

Das neue modulare System der Berufsausbildung basiert auf dem Ansatz, dass Kompetenzen erworben werden. Kompetenz sind alle Kenntnisse, Fähigkeiten und Eigenschaften, über die man verfügen muss, um einen Beruf oder ein Handwerk auszuüben. Für jedes Handwerk oder jeden Beruf wird ein Profil erarbeitet, das der Lehrling erwerben muss. Dieses Profil wird dann in ein Ausbildungsprogramm umgewandelt, das den Unterricht der theoretischen Kenntnisse und deren praktische Anwendung kombiniert.



### *Die Evaluierung der Module*

Die Module werden im Gegensatz zu den derzeit geltenden punktuellen Prüfungen durch ein kontinuierliches Kontrollsystem evaluiert. Neu daran ist, dass die auszubildende Person nicht mehr eine Abschlussprüfung bestehen muss, sondern den Nachweis ihrer Kompetenz für jede Qualifikationseinheit erbringen muss.

### *Die Zertifizierung*

Die Zertifizierung erfolgt auf der Grundlage der von der auszubildenden Person absolvierten und erreichten Anzahl der Module. Für die berufliche Zertifizierung ist eine staatliche Behörde geplant. Beim Zertifizierungsprozess übernehmen alle Partner die Verantwortung.

### Die Bestätigung der erworbenen Erfahrung

Der Gesetzesentwurf soll das Konzept der Zertifizierung des Erlernten bei den Zeugnissen und Diplomen des technischen Sekundarunterrichts, den höheren Abschlüssen im technischen Unterricht und dem Meisterbrief einführen.

### Lebenslange Orientierung und Führung

Angeichts der großen Bedeutung und Komplexität der schulischen und beruflichen Orientierung wurde beschlossen, ein gesondertes Gesetz über die Reform der schulischen und beruflichen Orientierung vorzubereiten.

### Inkrafttreten

Weil die Vorbereitung der neuen Berufsausbildungen umfassende Konzept-Arbeiten erfordert, die sich über mindestens drei Jahre erstrecken werden und an denen alle betroffenen Akteure beteiligt sind, ist es erforderlich, das Inkrafttreten der entsprechenden pädagogischen Maßnahmen auf Anfang des Schuljahres 2010/2011 zu verlegen.